



Bibliothek
des
Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung

A 22127 C

Einfuhren der EG aus Entwicklungsländern und Osteuropa.....	307
Importpolitik der EG	315

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

WOCHENBERICHT 23/91

Berlin 6. Juni 1991 58. Jahrgang

1. Ex.

Einfuhren der EG aus Entwicklungsländern und Osteuropa

Entwicklung im Jahr 1990 und Aussichten auf dem Europäischen Binnenmarkt

Dieser Bericht und auch der folgende sind Teil der Studie „Einfuhr von Industrieprodukten“, die vom DIW anlässlich der Import-Messe Berlin 1991 „Partner des Fortschritts“ im Auftrage der AMK Berlin erstellt wurde¹. Die Entwicklungsländer haben sich 1990 auf dem EG-Markt bei insgesamt schwächerer Einfuhr-entwicklung gut behauptet. Die meisten mittel- und osteuropäischen Länder konnten ihre Lieferungen erheblich steigern, insbesondere auf dem deutschen Markt. Dies beruht jedoch auf Sonderfaktoren und ist sicher nicht wiederholbar. Vom Binnenmarkt haben am ehesten diejenigen Länder positive Effekte zu erwarten, deren Angebotsstärke von den traditionellen Konsumgüterbereichen Textilien, Leder und Schuhe geprägt sind. Ob sie aber ihre Chancen realisieren können, wird entscheidend von der zukünftigen Markt-zutritts politik der EG abhängen.

Die Gesamteinfuhren der EG nahmen 1990 gegenüber dem Vorjahr nominal — und in D-Mark gerechnet — nur um 5 vH zu (1989: 15 vH). Damit hat sich die Einfuhrentwicklung erheblich verlangsamt. Die Lieferungen der EG-Länder untereinander wuchsen stärker als diejenigen der Drittländer. Beide Grundtendenzen finden sich auch bei allen Warengruppen.

Bei den einzelnen *Ländergruppen* war die Entwicklung dagegen sehr unterschiedlich. Die EFTA-Länder erreichten zwar nicht ganz das innergemeinschaftliche Einfuhrtempo, übertrafen aber den Durchschnitt der Drittländer. Relativ günstig war die Entwicklung auch für die *mittel- und osteuropäischen Staaten*: Ihre Exporte in die EG nahmen um 5 vH zu. Zwar war die Exportsteigerung bei ihrer wichtigsten Warengruppe, mineralische Brennstoffe, relativ schwach — Rumänien und in geringerem Maße auch die Tschechoslowakei erlitten sogar große Einbußen² —, aber mit Maschinen und Fahrzeugen, Leder, Reiseartikeln und Schuhen, Textilien sowie mit chemischen Produkten erzielten sie weit überdurchschnittliche Erfolge. Besonders Polen, aber auch Bulgarien konnten den Absatz von Agrarprodukten, die einen wesentlichen

Anteil an ihren Lieferungen in die EG haben, beträchtlich steigern, während Ungarn hier zurückblieb. Die hohen Zuwachsraten beruhen auf der besonderen Situation im Jahre 1990. Die Wirtschaftstätigkeit insgesamt und die Industrieproduktion erlitten schwere Einbußen, die Bekämpfung der Inflation drosselte die inländische Nachfrage. Im früher relativ umfangreichen Handel der osteuropäischen Länder untereinander gab es ebenfalls tiefe Einbrüche, so daß der verstärkte Absatz im Westen die rettende Möglichkeit war, Produktion und Beschäftigung soweit wie möglich zu halten.

Für die *Entwicklungsländer* war das Ergebnis sehr heterogen. Besonders schlecht fiel es für die *AKP-Länder* — die Staaten in Afrika, der Karibik und im Pazifik, die mit der EG durch den Vertrag von Lomé verbunden sind —

¹ Eine ausführlichere Fassung mit detailliertem Tabellenteil kann — ebenso wie die englische Übersetzung — bei der AMK Berlin Ausstellungs-Messe-Kongress-GmbH, Messedamm 22, 1000 Berlin 19, angefordert werden.

² Das lag weniger an der rückläufigen Nachfrage in der EG als daran, daß die UdSSR diesen Ländern weniger Rohöl lieferte.

Einfuhr der EG nach Ländern und Warengruppen 1990

Länder \ Waren KN ¹⁾	Ins-gesamt	Landwirt-schaft	Mineral. Stoffe	Chemie Kunstst.	Leder Schuhe	Holz, Pap. Möbel	Textilien	Maschinen Fahrzeuge	Sonstige Ind. Güter	Alle Ind. Güter
	1-99	1-24	25-27	28-39	41-43, 64	44-49, 94	50-63	84-89	40 u.a. ²⁾	28-99
	Mill. DM	Anteile an insgesamt in vH								
Welt ³⁾	2 313 812	11	9	11	1	6	7	33	19	78
EG(12)-Länder	1 347 614	12	4	13	1	5	6	35	18	82
Nicht-EG-Länder	917 118	9	17	7	2	7	7	29	18	72
Industrieländer	504 446	5	7	10	0	10	3	42	19	87
EFTA	213 805	3	10	11	0	18	4	28	22	85
USA	164 112	7	4	11	0	4	2	49	18	87
Japan	94 009	0	0	6	0	0	1	73	16	99
Mittel- und Osteuropa	54 434	9	38	6	2	9	7	8	18	52
UdSSR	28 157	1	63	4	0	7	2	3	15	34
Polen	10 387	21	12	8	2	9	11	11	21	65
Rumänien	3 277	2	26	3	3	19	23	7	14	70
CSFR	5 448	7	7	11	2	14	11	15	29	84
Ungarn	5 983	24	3	10	5	6	15	15	18	72
Bulgarien	1 181	26	7	11	2	5	13	11	22	65
Entwicklungsl. AKP	339 168	16	29	3	4	3	14	14	13	54
Mittelmeer	40 857	26	37	2	1	6	4	3	17	36
Türkei	67 817	11	30	5	3	3	23	11	11	58
Türkei	12 134	16	7	3	7	0	45	7	10	75
Jugoslawien	15 599	6	2	7	5	11	24	21	21	90
Marokko	6 220	26	11	8	3	1	36	6	3	61
Tunesien	4 614	10	20	6	3	0	45	8	4	68
Israel	6 684	23	3	19	0	1	13	12	26	72
Malta	1 285	1	1	2	3	0	21	57	11	97
Amerika	52 240	41	19	4	3	4	4	7	16	39
Brasilien	18 791	42	13	4	4	7	3	12	11	44
Mexiko	6 009	7	50	8	0	0	2	17	10	42
Argentinien	7 102	71	1	4	4	2	7	1	6	26
Asien	157 362	7	24	3	6	3	17	22	14	68
China	21 592	8	2	8	10	3	28	15	22	88
Indien	9 167	13	4	4	16	0	37	3	19	82
Indonesien	5 855	29	4	1	7	19	26	2	8	66
Pakistan	2 994	8	0	0	22	0	60	0	6	91
Philippinen	2 520	29	0	1	4	15	23	17	9	70
Thailand	8 375	35	0	1	8	2	19	13	18	64
Südkorea	13 382	2	0	3	16	0	17	43	17	97
Taiwan	18 694	0	0	4	7	3	8	53	22	99
Malaysia	7 312	14	0	2	0	17	9	32	21	84
Hongkong	11 941	0	0	2	2	2	42	25	24	99
Singapur	9 548	1	0	3	0	4	3	75	10	98
OPEC	89 821	3	84	1	0	1	2	1	2	11
Nicht-OPEC-EL.	248 910	20	9	4	5	4	18	18	17	69

1) Kapitel der Kombinierten Nomenklatur für die Außenhandelsstatistik der EG. — 2) Kapitel 65-83, 90-93, 95-99. — 3) Die Differenz zur Summe Intra-EG und Extra-EG sind nicht regional zugeordnete Lieferungen.

Quelle: Eurostat, Außenhandel der EG (Kombinierte Nomenklatur), Magnetband.

aus; sie litten unter den rückläufigen Preisen bei den „sonstigen“ Industrieprodukten, überdies wurden weniger Agrarerzeugnisse abgesetzt. Die erdölexportierenden AKP-Länder steigerten dagegen ihre Erlöse weit überdurchschnittlich. Die *Mittelmeerländer* konnten sich alle besonders gut behaupten. Bei den *lateinamerikani-*

schen Ländern drückte der Exportrückgang Brasiliens den Durchschnitt — Argentinien dagegen hatte große Erfolge. Die Lieferungen der *asiatischen Entwicklungsländer* insgesamt hielten etwa mit der Einfuhrnachfrage in der EG Schritt. Herausragende Absatzerfolge hatten Thailand mit Agrarprodukten, Singapur mit Maschinen

Einfuhr der EG nach Ländern und Warengruppen
Veränderung 1990 gegenüber 1989 in vH

Länder \ Waren KN ¹⁾	Ins- gesamt 1-99	Landwirt- schaft 1-24	Mineral. Stoffe 25-27	Chemie Kunstst. 28-39	Leder Schuhe 41-43, 64	Holz, Pap. Möbel 44-49, 94	Textilien 50-63	Maschinen Fahrzeuge 84-89	Sonstige Ind. Güter 40 u.a. ²⁾	Alle Ind. Güter 28-99
Welt	5	2	10	3	3	4	8	5	3	4
EG(12)-Länder	6	3	11	5	4	8	9	5	8	6
Nicht-EG-Länder	3	-1	9	2	2	1	6	4	-2	2
Industrieländer	-1	-5	0	1	-20	0	-5	3	-8	0
EFTA	5	8	15	6	-12	2	4	11	-1	4
USA	0	-4	-3	0	-5	-1	16	0	2	1
Japan	0	-17	-18	0	-10	-10	0	0	0	0
Mittel- und Osteuropa	5	5	6	11	14	1	12	14	-5	3
UdSSR	3	8	14	0	-14	-3	-13	3	-20	-11
Polen	32	23	7	87	54	47	49	26	31	42
Rumänien	-36	-60	-50	-50	7	-26	-15	-22	-41	-27
CSFR	5	-4	-16	3	5	1	17	13	10	9
Ungarn	13	-5	2	11	21	23	21	35	19	22
Bulgarien	10	13	1	-1	40	0	32	-2	11	9
Entwicklungsl. AKP	4	-2	10	-2	7	2	10	11	-6	4
Mittelmeer	3	-8	28	-31	-12	15	5	9	-11	-6
Türkei	11	6	14	-2	11	13	14	24	1	11
Jugoslawien	7	14	-21	-19	20	53	8	40	2	10
Marokko	9	-21	4	4	4	14	14	23	7	13
Marokko	13	12	-3	5	8	-14	27	20	-6	17
Tunesien	13	9	4	-25	26	28	30	25	-9	17
Israel	7	11	10	1	-13	14	7	4	8	5
Malta	14	-1	.	71	6	-1	2	22	-4	13
Amerika	-3	-4	1	5	6	0	14	-2	-14	-5
Brasilien	-12	-19	2	-3	-4	-5	-3	-7	-15	-8
Mexiko	6	-12	12	40	-3	-10	24	3	-13	4
Argentinien	24	28	12	-8	23	-5	37	1	22	15
Asien	3	0	1	1	8	-4	7	10	-2	5
China	15	-4	-19	3	27	18	16	45	13	19
Indien	8	-8	22	13	25	6	18	14	-8	11
Indonesien	12	-10	491	26	69	-7	44	120	-10	19
Pakistan	15	1	.	-7	18	60	20	-14	-5	16
Philippinen	-2	-3	27	30	71	-28	0	3	29	-2
Thailand	22	31	-15	3	42	-6	13	27	12	17
Südkorea	-5	3	-90	18	0	-16	-15	-4	-6	-5
Taiwan	-2	-8	2	8	-25	-13	-6	8	-12	-2
Malaysia	3	-24	57	17	34	1	29	27	-10	9
Hongkong	-6	-2	-65	-1	-13	-14	-3	-4	-12	-6
Singapur	18	1	-78	-6	7	-4	-2	23	19	18
OPEC	10	-3	12	-6	26	0	28	-9	-3	3
Nicht-OPEC-EL.	2	-2	5	-1	6	3	9	12	-6	4

¹⁾ Kapitel der Kombinierten Nomenklatur für die Außenhandelsstatistik der EG. — ²⁾ Kapitel 65-83, 90-93, 95-99.

Quelle: Eurostat, Außenhandel der EG (Kombinierte Nomenklatur), Magnetband.

und Fahrzeugen, China ebenfalls mit Maschinen und Fahrzeugen, aber auch mit Leder, Reiseartikeln und Schuhen sowie Textilien und Pakistan ebenfalls mit Textilien und der Warengruppe Leder, Reiseartikel und Schuhe. Die anderen südostasiatischen Schwellenländer — Hongkong, Südkorea und Taiwan — mußten ebenso wie die Philippinen Absatzeinbußen hinnehmen.

Im Vergleich zur gesamten EG wies die *Einfuhrentwick-*

*lung in der Bundesrepublik Deutschland*³ mehr Dynamik auf: Die konjunkturelle Belebung nach dem Fall der Mauer erhöhte auch die Importnachfrage. Insgesamt stiegen die deutschen Importe um 9 vH; auch hier waren die anderen EG-Länder überproportional beteiligt, aber nicht durchgängig in allen Warengruppen.

³ Nach dem Gebietsstand vor dem 3.10.1990.

Einfuhr der Bundesrepublik Deutschland nach Ländern und Warengruppen 1990

Länder	Waren KN ¹⁾	Ins-gesamt 1-99	Landwirt-schaft 1-24	Mineral. Stoffe 25-27	Chemie Kunstst. 28-39	Leder Schuhe 41-43, 64	Holz, Pap. Möbel 44-49, 94	Textilien 50-63	Maschinen Fahrzeuge 84-89	Sonstige Ind. Güter 40 u.a. ²⁾	Alle Ind. Güter 28-99
		Mill. DM	Anteile an insgesamt in vH								
Welt ³⁾		550 650	11	9	10	2	6	9	31	20	79
EG(12)-Länder		293 182	14	6	13	2	5	7	31	19	79
Nicht-EG-Länder		244 492	7	10	7	2	8	11	32	20	81
Industrieländer		141 799	3	4	10	0	11	3	43	22	92
EFTA		73 035	2	6	11	1	17	5	31	24	90
USA		32 713	6	1	11	0	5	1	49	22	91
Japan		29 640	0	0	6	0	0	1	73	16	99
Mittel- und Osteuropa		18 429	11	22	6	2	10	12	9	23	65
UdSSR		5 979	2	53	6	0	6	2	4	24	44
Polen		5 112	17	9	6	2	11	15	9	26	72
Rumänien		1 081	3	1	3	3	30	37	5	15	95
CSFR		2 663	8	14	10	1	14	12	11	25	76
Ungarn		3 220	19	4	6	6	6	17	18	19	75
Bulgarien		373	24	0	6	3	3	28	8	24	74
Entwicklungsl. AKP		81 619	14	18	2	5	3	23	18	14	67
Mittelmeer		6 507	24	42	1	0	4	5	2	18	32
Türkei		18 856	8	14	2	6	3	40	12	10	76
Jugoslawien		5 387	15	1	0	10	0	57	6	7	83
Marokko		7 184	3	0	4	7	8	39	20	14	95
Tunesien		766	21	3	2	0	0	66	2	1	74
Israel		893	0	2	0	3	0	72	16	2	96
Malta		1 147	19	2	11	1	1	17	16	30	78
Amerika		332	0	0	3	12	0	41	23	16	99
Brasilien		12 477	48	14	2	2	3	4	7	15	37
Mexiko		3 633	37	7	5	4	7	6	12	17	55
Argentinien		879	12	11	5	2	0	2	55	9	76
Asien		1 775	79	1	1	3	1	7	0	5	18
China		39 971	7	9	2	7	2	26	28	15	83
Indien		7 229	8	1	7	9	2	34	16	19	90
Indonesien		2 352	6	2	3	22	0	53	2	8	91
Pakistan		1 401	31	8	1	5	13	27	3	8	60
Philippinen		712	5	0	0	25	0	60	0	8	94
Thailand		881	34	0	0	2	5	25	21	9	64
Südkorea		2 000	22	1	1	9	2	22	17	23	76
Taiwan		4 183	1	0	2	17	0	18	41	17	97
Malaysia		5 765	0	0	3	7	3	10	52	21	99
Hongkong		2 174	16	1	1	0	10	8	41	20	81
Singapur		4 770	0	0	1	1	0	49	27	19	99
OPEC		2 854	1	0	2	0	2	3	80	9	98
Nicht-OPEC-EL.		13 793	6	79	1	0	1	6	0	3	13
		67 738	16	5	3	6	3	27	21	16	77

1) Kapitel der Kombinierten Nomenklatur für die Außenhandelsstatistik der EG. — 2) Kapitel 65-83, 90-93, 95-99. — 3) Die Differenz zur Summe Intra-EG und Extra-EG sind nicht regional zugeordnete Lieferungen.

Quelle: Eurostat, Außenhandel der EG (Kombinierte Nomenklatur), Magnetband.

Die verstärkte Westorientierung einiger *osteuropäischer Länder* zeigte sich auf dem relativ florierenden deutschen Markt deutlich; die Einfuhren aus diesen Ländern nahmen mit 12 vH wesentlich stärker zu als im EG-Durchschnitt, zumal bei Maschinen und Fahrzeugen

(58 vH), aber auch bei Leder, Reiseartikeln und Schuhen (33 vH) sowie Textilien (25 vH). Die Bundesrepublik bezog vor allem mehr aus Polen, wobei die Industriegüterimporte wesentlich stärker stiegen (53 vH) als die Agrargüterimporte (17 vH).

Einfuhr der Bundesrepublik Deutschland nach Ländern und Warengruppen
Veränderung 1990 gegenüber 1989 in vH

Länder	Waren KN ¹⁾	Ins-gesamt 1-99	Landwirt-schaft 1-24	Mineral. Stoffe 25-27	Chemie Kunstst. 28-39	Leder Schuhe 41-43, 64	Holz, Pap. Möbel 44-49, 94	Textilien 50-63	Maschinen Fahrzeuge 84-89	Sonstige Ind. Güter 40 u.a. ²⁾	Alle Ind. Güter 28-99
Welt		9	5	14	5	10	10	13	11	7	9
EG(12)-Länder		11	10	5	6	8	13	15	12	14	12
Nicht-EG-Länder		7	-2	18	4	12	7	11	10	1	7
Industrieländer		3	-9	12	4	-4	5	0	4	0	3
EFTA		11	13	34	9	0	11	5	17	0	9
USA		-1	-7	-22	-1	-3	-8	17	-6	16	0
Japan		0	0	-29	1	-11	-17	6	1	-1	0
Mittel- und Osteuropa		12	7	11	11	33	13	25	58	-1	14
UdSSR		0	11	11	-13	11	-3	-10	57	-20	-11
Polen		45	17	54	95	77	76	60	101	24	53
Rumänien		-26	-57	-10	-43	-8	-25	-3	-11	-51	-25
CSFR		10	5	-16	3	6	12	21	70	12	18
Ungarn		21	2	6	19	33	31	26	42	21	29
Bulgarien		20	13	-62	9	147	28	38	30	7	25
Entwicklungsl.		11	-5	18	-2	14	12	12	32	0	13
AKP		11	-13	46	-43	26	2	4	230	0	3
Mittelmeer		17	11	27	-8	15	32	16	36	3	16
Türkei		20	23	1	-47	39	68	15	96	6	20
Jugoslawien		15	-4	0	3	-1	31	16	31	8	16
Marokko		3	5	-18	-37	6	0	12	-43	-14	4
Tunesien		14	41	-54	-92	7	12	24	22	-5	18
Israel		9	-3	-3	7	39	3	22	19	7	13
Malta		10	125	.	65	8	490	2	41	-7	10
Amerika		-3	-7	-6	-5	10	15	5	18	-6	2
Brasilien		-12	-28	-21	-6	1	10	-3	33	-3	5
Mexiko		1	-18	-10	-16	37	159	52	6	14	7
Argentinien		21	27	34	-1	33	32	-8	32	-16	-1
Asien		13	-3	18	2	14	4	11	31	3	15
China		32	12	-12	8	41	35	36	78	19	35
Indien		8	-19	-40	9	41	33	11	10	-19	12
Indonesien		24	-11	759	8	133	28	48	184	-11	37
Pakistan		23	13	.	-45	64	-1	15	-78	13	24
Philippinen		4	4	-39	-27	106	0	0	-5	50	4
Thailand		15	9	-27	-11	44	-14	4	54	9	17
Südkorea		5	1	-64	13	-6	-15	-9	24	0	5
Taiwan		6	-21	-85	6	-22	-6	-9	30	-13	6
Malaysia		8	-24	58	-13	34	-1	24	41	-5	18
Hongkong		8	-15	-85	7	-10	-27	2	19	16	8
Singapur		17	9	-92	-37	132	-14	-6	24	10	17
OPEC		21	-7	25	33	131	27	18	55	-8	17
Nicht-OPEC-EL.		9	-5	2	-4	13	11	12	32	0	13

¹⁾ Kapitel der Kombinierten Nomenklatur für die Außenhandelsstatistik der EG. — ²⁾ Kapitel 65-83, 90-93, 95-99.

Quelle: Eurostat, Außenhandel der EG (Kombinierte Nomenklatur), Magnetband.

Auch die *Entwicklungsländer* erzielten auf dem deutschen Markt wesentlich größere Erlössteigerungen (11 vH) als in der EG insgesamt, vor allem mit Industrieerzeugnissen (13 vH gegenüber 4 vH in der EG). Besonders große Absatzerfolge wiesen sie in der Warengruppe Maschinen und Fahrzeuge auf (32 vH), aber auch die Lieferungen von Leder, Reiseartikeln und Schuhen sowie Textilien konnten kräftig gesteigert werden. Von den *asiati-*

sehen Entwicklungsländern übertraf China auf dem deutschen Markt alle anderen hier betrachteten Entwicklungsländer an Dynamik (32 vH), aber auch Indonesien, Pakistan, Singapur und Thailand konnten große Absatzsteigerungen verbuchen. Im Gegensatz zur EG insgesamt nahmen auf dem deutschen Markt auch die Verkäufe von Hongkong, Taiwan und Südkorea noch zu, bei Maschinen und Fahrzeugen sogar sehr kräftig.

Wirkungen des Binnenmarktprogramms auf Drittländer

Mit dem Binnenmarktprogramm hat die EG einen neuen Anlauf genommen, im Gebiet ihrer Mitgliedsländer die Voraussetzungen für einen einheitlichen Wirtschaftsraum zu schaffen. Intensiverer Wettbewerb, verbesserte Allokation der Produktionsfaktoren und höhere Skalenerträge sollen tendenziell zu Kosten- und Preissenkungen in der EG führen. Soweit die niedrigeren Preise die Wettbewerbsposition der Gemeinschaft auf dem Weltmarkt stärken und mehr Nachfrage im Inland hervorrufen, wird das Wachstum angeregt.

Auf die Einfuhr aus Drittländern wird dies sowohl negative als auch positive Wirkungen haben. Einmal können die Anbieter aus Drittländern infolge höherer Produktivität der EG-Unternehmen vom Markt verdrängt werden (Handelsumlenkung), zum anderen ergeben sich aus der steigenden Gesamtnachfrage in der EG auch für sie größere Absatzchancen (Handelsschaffung)⁴. Je nach den zugrunde gelegten Annahmen kommt man zu sehr unterschiedlichen Aussagen darüber, ob der Effekt per Saldo positiv oder negativ ausfällt.

In die Quantifizierung der Handelsumlenkung gehen die geschätzten Kostensenkungen, d.h. der neue Preisvorsprung für die Produzenten im Binnenmarkt, sowie Nachfrage- und Angebotselastizitäten für die einzelnen Sektoren ein. Für die Quantifizierung der Handelsschaffung werden als Ausgangsgrößen das erwartete Wirtschaftswachstum und die Elastizität der Importnachfrage in Relation zum Sozialproduktwachstum verwendet. Einen Anhaltspunkt für den Wachstumsimpuls bietet der im Auftrag der EG-Kommission erstellte Cecchini-Bericht, der auf umfangreichen Untersuchungen über die ökonomischen Wirkungen des Binnenmarktprogramms auf die EG selbst beruht⁵. Danach könnte die vorgesehene Vollendung des Europäischen Binnenmarktes zu einer einmaligen zusätzlichen Zunahme des Bruttoinlandsprodukts in der EG von 4,5 bis 7 vH führen, verteilt über einen Zeitraum von fünf bis sechs Jahren. In der Zwischenzeit gab es Kritik an den Modellrechnungen der Cecchini-Studie, wobei Argumente für eher niedrigere, aber auch für höhere Wachstumsimpulse des Binnenmarktprogramms vorgebracht wurden. Auch die verwendeten Einkommenselastizitäten der Importnachfrage variieren je nach Annahme erheblich. Sie werden aus Vergangenheitswerten geschätzt und hängen davon ab, welche Jahre, Waren und Lieferländer der Berechnung zugrunde gelegt werden. Die in der einschlägigen Literatur angegebenen Elastizitätskoeffizienten reichen von unter 1 bis über 5.

Bei der Komplexität der Wirkungsmechanismen und der großen Bandbreite der Ergebnisse von Quantifizierungsversuchen für die wichtigsten Determinanten des Binnenmarkteffektes auf Drittländer verwundert es nicht, daß Untersuchungen über die Wirkung des Binnenmarkt-

programms auf die Einfuhr von Industriegütern aus Entwicklungsländern zu Ergebnissen von positiv bis negativ gelangen.

Eine Würdigung der vorliegenden Quantifizierungsversuche legt den Schluß nahe, daß sich die negativen und die positiven Effekte aus dem Binnenmarktprogramm der EG auf die Einfuhr aus Entwicklungsländern etwa die Waage halten dürften. Denn die aus Vergangenheitswerten abgeleiteten sehr hohen Einkommenselastizitäten der Industriegüterimporte aus Entwicklungsländern werden sich auf die Dauer nicht durchhalten lassen, und im Hinblick auf den Wachstumsimpuls in der EG erscheint eine mittlere Annahme, die den Ergebnissen des Cecchini-Berichts entspricht, am ehesten als realistisch⁶. Diese Einschätzung liegt auch den folgenden Ausführungen zugrunde, die sich auf eigene Modellrechnungen stützen.

Binnenmarkteffekte auf ausgewählte Entwicklungsländer und osteuropäische Länder

Hier wird nun versucht, die Wirkungen des Binnenmarktprogramms differenziert nach Sektoren, ausgewählten Entwicklungsländern⁷ sowie den mittel- und osteuropäischen Ländern zu schätzen. Ausgangspunkt der Berechnungen von handelsumlenkenden und handelsschaffenden Effekten des Binnenmarktprogramms auf Drittländer sind die Ergebnisse des Cecchini-Berichtes und seiner Basisstudien. Ziel ist es herauszuarbeiten, inwieweit die einzelnen Länder oder Ländergruppen aufgrund ihrer spezifischen Absatzstrukturen auf dem EG-Markt unterschiedliche Auswirkungen zu erwarten haben.

Die Analyse des *Handelsumlenkungseffektes* der Vollendung des EG-Binnenmarktes kann an einer der Basisstudien anknüpfen, in der die Wohlfahrtssteigerung in der EG bei einem Abbau aller internen Handelsschranken

⁴ In der Theorie der Zollunion beziehen sich beide Begriffe auf den Handel innerhalb der Zollunion, hier jedoch auf den Handel mit Drittländern. Dabei ist der Begriff Handelsumlenkung in bezug auf die Drittländer etwas euphemistisch: Wenn sie nicht mehr konkurrenzfähig sind und EG-Anbieter an ihre Stelle treten, ist das für sie eher Handelsvernichtung.

⁵ Für eine allgemeinere Fassung in deutsch vgl. Cecchini, Paolo: Europa '92. Der Vorteil des Binnenmarktes, Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 1988; im einzelnen vgl. Emerson, Michael, u.a.: The economics of 1992. An assessment of the potential economic effects of completing the internal market of the European Community, in: Commission of the European Communities, European Economy, No. 35, March 1988.

⁶ Vernachlässigt werden dabei die dynamischen Effekte infolge höherer Investitionen, deren Berücksichtigung zu einem größeren Wachstumsimpuls als im Cecchini-Bericht führen würde. Auf der anderen Seite kann man aber nicht davon ausgehen, daß alle Hürden auf dem gemeinsamen Markt beseitigt werden, wie im Cecchini-Bericht angenommen.

⁷ Dabei handelt es sich um die 20 wichtigsten Industriegüterlieferanten der EG unter den Entwicklungsländern.

unter Verwendung eines partialanalytischen Gleichgewichtsmodells für die verschiedenen Warengruppen geschätzt wird⁸. Dies erfordert auch die Quantifizierung des Rückganges der Einfuhren aus Drittländern. Die Wirkungen werden in zwei Stufen geschätzt. Auf der ersten Stufe werden vor allem die direkten Kostensenkungen aufgrund des Wegfalls der innergemeinschaftlichen Kontrollen und der Vereinheitlichung von Normen, Standards usw. berücksichtigt. Auf der zweiten Stufe werden die Effekte niedrigerer Produktionskosten aufgrund einer Reihe effizienzsteigernder Faktoren erfaßt. Als wichtigster Faktor werden die spezifischen sektoralen Kostenreduzierungen infolge von Deregulierung angesehen, hinzu kommen die Verbilligung von Vorleistungsgütern, stärkerer Wettbewerb, höhere technische Effizienz und Spezialisierung. Die Ergebnisse fallen nach Warengruppen sehr unterschiedlich aus. Nimmt man beide Stufen der Analyse zusammen, dann beträgt der Handelsumlenkungseffekt 7 bis 8 vH bei Textilien und Bekleidung, Schuhen, Lederwaren, Musikinstrumenten, Spiel-, Sportwaren usw., er ist doppelt so groß bei Maschinen und Metallprodukten und beläuft sich bei Eisen und Stahl auf mehr als 30 vH. Insgesamt ergibt sich ein negativer Effekt auf die Importe von Industriewaren aus Drittländern in Höhe von 12 vH⁹.

Diese Ergebnisse spiegeln im großen und ganzen die Einschätzung des Cecchini-Berichts wider, daß die bisherige Segmentierung des Binnenmarktes vor allem die neuen Industrien (und den Dienstleistungssektor) behindert. Durch den vorgesehenen Abbau der Hemmnisse innerhalb der EG würden gerade diese Industrien zu besseren Betriebsgrößen, höheren Skalenerträgen usw. gelangen, d.h. hier würde die Wettbewerbsfähigkeit am stärksten zugunsten der EG-Betriebe verändert. Besonders auffallend ist der hohe Wert für den Sektor Eisen und Stahl. Offenbar ist in diesem Bereich die Segmentierung des Marktes besonders konserviert worden, so daß der Spielraum für Effizienzsteigerungen als sehr hoch eingeschätzt wird. Traditionelle Konsumgüterbranchen wie Textilien, Bekleidung, Leder und Schuhe arbeiten dagegen schon jetzt in der EG eher mit optimalen Betriebsgrößen und minimalen Kosten¹⁰, so daß die Handelsumlenkung in diesen Bereichen als geringer eingeschätzt wird.

Für die Berechnung des *Handelsschaffungseffekts* wird ein Wachstumsimpuls in der EG von 5 vH unterstellt. Entsprechend den Ergebnissen einer Unternehmensbefragung, die im Zusammenhang mit der Cecchini-Studie durchgeführt wurde¹¹, werden die Wachstumsanstöße getrennt für die einzelnen EG-Länder erfaßt. Danach variierten die Erwartungen der Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes in bezug auf Produktionssteigerungen bei Realisierung des Binnenmarktprogramms von 1 vH in Griechenland und 3 vH in Frankreich bis zu 9 vH in Spanien. In der Bundesrepublik entsprachen die Einschätzungen mit 5 vH dem für die EG insgesamt erwarteten Wachstumseffekt. Verbindet man diese Wachstumserwar-

tungen mit den Anteilen der einzelnen EG-Länder an den gesamten Einfuhren aus Drittländern und unterstellt eine Einkommenselastizität der Einfuhrnachfrage von zwei (so hoch war die langfristige Elastizität des Welthandels in bezug auf die Weltproduktion nach 1945), dann errechnet sich ein positiver Effekt auf die Drittlandseinfuhren der EG in Höhe von 11 vH, der den negativen Effekt aus der Handelsumlenkung etwa ausgleicht.

Der *Nettoeffekt* in den verschiedenen Warengruppen spiegelt im wesentlichen die unterschiedlich große Handelsumlenkung wider und ist daher stark negativ bei Eisen und Stahl, Metallprodukten und Maschinen, am deutlichsten positiv dagegen bei Textilien, Bekleidung, Lederwaren sowie Musikinstrumenten, Spiel-, Sportwaren usw. Die Unterschiede zwischen den sektoralen Nettoeffekten werden kleiner, wenn die Einkommenselastizitäten der Einfuhrnachfrage in Warengruppen mit geringer Handelsumlenkung unter dem Durchschnitt und in Warengruppen mit großer Handelsumlenkung über dem Durchschnitt liegen.

Die Ergebnisse für die ausgewählten *Länder oder Ländergruppen* wurden unter denselben Annahmen wie für die Drittländer insgesamt berechnet, so daß die Unterschiede allein die jeweiligen warenmäßigen und regionalen Absatzstrukturen auf dem EG-Markt widerspiegeln. In der Höhe des Handelsumlenkungseffekts schlagen sich die unterschiedlichen Warenstrukturen der Lieferungen nieder. Danach müssen Bulgarien und die Tschechoslowakei mit dem größten negativen Effekt rechnen. In den beiden Ländern haben Eisen und Stahl beim Export in die EG (15 bzw. 13 vH) ein besonders großes Gewicht, so daß die erwarteten großen Handelsumlenkungen in diesem Sektor hier besonders stark zu Buche schlagen. Aber auch in den anderen osteuropäischen Ländern zählen Eisen und Stahl zu den wichtigen Exportprodukten¹². Für die Entwicklungsländer ist das vor allem bei Brasilien der Fall. Auf der anderen Seite fällt der Handels-

⁸ Vgl. R. Cawley and M. Davenport, *Partial Equilibrium Calculations of the Impact of Internal Market Barriers in the European Community*. In: Untersuchung der EG-Kommission über die „Kosten der Nichtverwirklichung Europas“, Forschungsergebnisse Band 2, Kapitel 8, Luxemburg 1989. Den folgenden Modellrechnungen liegen die Zahlen der Variante B in den Tabellen A.2 und A.4 der Studie zugrunde.

⁹ Berechnet für die Güter des verarbeitenden Gewerbes ohne Nahrungsmittel und Brennstoffe, über die in der zitierten Hintergrundstudie zu wenig Angaben gemacht werden.

¹⁰ Vgl. Koekkoek, Ad, Kuyvenhoven, Arie and Molle, Willem: *Europe 1992 and the Developing Countries: An Overview*. In: *Europe 1992 and the Developing Countries*, Special Issue of *Journal of Common Market Studies*, vol. XXIX, No. 2, 1990.

¹¹ Zu den Ergebnissen im einzelnen vgl. G. Nerb, *Die Vollen- dung des Binnenmarktes: Wie schätzt die europäische Industrie die wahrscheinlichen Auswirkungen ein?* In: *Untersuchung der EG-Kommission über die „Kosten der Nichtverwirklichung Europas“*, Forschungsergebnisse Band 3, Luxemburg 1989.

¹² Den mit 3 bzw. 4 vH kleinsten Anteil an den EG-Lieferungen haben Eisen und Stahl in der Sowjetunion und Rumänien.

umlenkungseffekt für jene Entwicklungsländer am geringsten aus, in deren Exporten die Warengruppen Textilien, Bekleidung sowie Leder und Lederwaren besonders stark vertreten sind. Dies gilt vor allem für Pakistan, Indien und die Türkei.

Der Handelsschaffungseffekt spiegelt die regionale Absatzstruktur wider und variiert weniger. Aufgrund der in den einzelnen EG-Ländern unterschiedlich großen Wachstumserwartungen aus dem EG-Binnenmarktprogramm stehen sich lateinamerikanische Länder mit hohen Lieferungen nach Spanien — hier werden besonders hohe Wachstumseffekte erwartet — am besten. Demgegenüber profitiert z.B. Marokko wegen seiner starken Orientierung auf Frankreich, wo die Wachstumserwartungen besonders gering sind, vergleichsweise wenig. Mit weiterer Vereinheitlichung des EG-Marktes werden sich die regionalen Absatzstrukturen wohl ähnlicher werden; allein aus historischen und sprachlich-kulturellen Gründen werden aber auch weiterhin Unterschiede bestehen bleiben.

Der saldierte Effekt aus Handelsumlenkung und Handelsschaffung ist unter den hier gemachten Annahmen für die Einfuhr aus den Entwicklungsländern in Asien und

im Mittelmeerraum positiv, während die Einfuhren aus den Ländern Osteuropas, der AKP-Gruppe sowie Lateinamerikas negativ betroffen werden. Die Unterschiede fallen auf dieser Aggregationsstufe nur gering aus, während sie auf der Ebene einzelner Länder stärker zutage treten.

Die Rechnungen zeigen, daß die Handelsschaffung für Drittländer durch das Binnenmarktprogramm sehr hoch ausfallen muß, wenn die Handelsumlenkung kompensiert werden soll. Bei den hier unterstellten — im Vergleich zu anderen Schätzungen eher moderaten — Erwartungen für den Wachstumsimpuls und die Einkommenselastizität der Importnachfrage muß also in einer Reihe von Warengruppen mit einem negativen Nettoeffekt auf die Einfuhr aus Drittländern gerechnet werden. Auf der anderen Seite ergeben sich positive Nettoeffekte insbesondere bei arbeitsintensiven Konsumgütern, die hauptsächlich von Entwicklungsländern angeboten werden. Die Effekte sind dann überschätzt, wenn die Importnachfrage nach diesen Gütern weniger einkommenselastisch ist als in den Modellrechnungen unterstellt. Ob die errechneten Einfuhrsteigerungen aber überhaupt erreicht werden können, hängt entscheidend von der Marktzutrittspolitik der EG ab.

Importpolitik der EG

In diesem Bericht stehen vor allem zwei Aspekte im Vordergrund: Einmal die Veränderungen, die das Binnenmarktprogramm für die Importpolitik der einzelnen Mitgliedsländer impliziert, und zum anderen die zukünftige gemeinsame Strategie. Der einheitliche Binnenmarkt schränkt den Spielraum für die Importpolitik der einzelnen EG-Länder weiter ein; nationale Alleingänge lassen sich an innergemeinschaftlichen Grenzen nicht mehr durchsetzen. Die Gemeinschaft ihrerseits muß die Außenhandelspolitik den Binnenmarkterfordernissen anpassen und bei den welthandelspolitischen Auseinandersetzungen im Rahmen des GATT Position beziehen. Zudem ist die EG in besonderem Maße durch die Öffnung Osteuropas herausgefordert, neue handelspolitische Weichen zu stellen, die das differenzierte Präferenzgefüge zwischen ihren Lieferländern verändern.

Auch nach Errichtung der Zollunion blieb Raum für die unterschiedliche Anwendung nationaler Importbeschränkungen einzelner EG-Länder. Aber auch die EG hat zum Ausgleich der nationalen Interessen ihrer Mitglieder in den von ihr ausgehandelten bilateralen Lieferverträgen im Rahmen des Welttextilabkommens die Gesamtmengen vielfach auf die Mitgliedsländer aufgeteilt, ebenso wie die zollfreien Liefermengen im Rahmen des Allgemeinen Präferenzsystems (APS)¹. Damit schuf sie unter Ausnutzung der gemeinsamen Verhandlungsposition nach außen im Innern ein Ventil für die unterschiedlichen Protektionswünsche der Mitgliedsländer.

Unterschiedliche Marktöffnung der EG-Länder

Einen Anhaltspunkt für die Intensität des Protektionsbedürfnisses der einzelnen EG-Länder bietet die offizielle, von der EG veröffentlichte Liste der Waren, die auf einzelstaatlicher Ebene mengenmäßigen Beschränkungen unterliegen².

Italien beschränkt hauptsächlich Importe aus Japan. Die umfassendsten Mengenbeschränkungen weist Frankreich auf; sie richten sich überwiegend gegen Nicht-GATT-Mitglieder, ein großer Teil gilt gegenüber allen Dritt-

ländern, und der Rest betrifft Einfuhren aus lateinamerikanischen und asiatischen Ländern.

Die Zahl der Warenpositionen mit einzelstaatlichen Mengenbeschränkungen ist nur ein Indiz für die unterschiedliche Haltung der EG-Staaten. Es gibt keine umfassenden Informationen darüber, ob und in welchem Maße die Einfuhren jeweils tatsächlich beschränkt werden³.

Neben den „amtlichen“ quantitativen Restriktionen gibt es viele Arten sog. „freiwilliger“ Selbstbeschränkungsvereinbarungen. Aus einer Dokumentation des GATT⁴ geht hervor, daß nicht nur Frankreich und Italien besonders häufig wettbewerbsfähige Lieferländer veranlassen, ihre Exporte zu drosseln, sondern daß auch die britische Industrie sich vor unliebsamer Konkurrenz schützt, und zwar kaum auf Regierungsebene, sondern durch Absprachen zwischen Herstellern. Die meisten Beschränkungen richten sich bei allen EG-Ländern gegen Japan; unter den Entwicklungsländern sind besonders Südkorea, Taiwan, China und Singapur betroffen, und zwar vor allem bei Schuhen, elektronischen und einigen weiteren Produkten. Osteuropäische Länder sind kaum vertreten.

Ein Anhaltspunkt zur Beurteilung der Wirksamkeit der unterschiedlichen Praktiken zur Marktabschottung läßt

¹ 1990 wurde die Aufteilung der Zollkontingente auf die Mitgliedsländer für gewerbliche Produkte, nicht aber für Textilien, im Hinblick auf den Binnenmarkt '92 abgeschafft.

² Auf der Basis der Verordnung (EWG) Nr. 288/82, zuletzt geändert durch Verordnung (EWG) Nr. 196/91, d.h. ohne die nur gegenüber Staatshandelsländern geltenden Beschränkungen auf der Basis der Verordnung (EWG) 3420/1983, die für die europäischen Länder (mit Ausnahme der UdSSR) inzwischen aufgehoben wurden.

³ Nicht mitgezählt wurden in der Aufstellung die bereits in der Anhangliste der Verordnung als „mengenmäßige Beschränkungen ohne mengenmäßige Begrenzung“ gekennzeichneten Positionen.

⁴ Neben Exportbeschränkungsvereinbarungen enthält die Dokumentation auch Importquoten, die in der EG-Liste enthalten sein dürften. Für die Bundesrepublik wird hier eine einseitige Importquote genannt (bei Geschirr gegenüber Japan), obwohl die EG-Liste keine Mengenbeschränkung enthält. Vgl. GATT, Review of Developments in the Trading System 1988/89.

Mengenmäßige Beschränkungen einzelner EG-Länder¹⁾
für Industrieprodukte (ohne Textilien) 1991

EG-Länder	BRD	I	GB	F	BNL	GR	DK	IR
Zahl ²⁾	0	386	0	312	15	45	31	30

¹⁾ Ohne Spanien und Portugal, für die noch Übergangsbestimmungen gelten. — ²⁾ 8-stellige Warenpositionen der Kombinierten Nomenklatur, in manchen Fällen auch nur Teile derselben (sog. ex-Positionen).

Quelle: ABI der EG L 21/1991.

Exportbeschränkungsvereinbarungen¹⁾ einzelner EG-Länder für Industrieprodukte

Importland	Exportland	Ware	Maßnahme ²⁾	Gültigkeit
Textilien und Bekleidung³⁾				
Italien	Japan	Seide	Einseitige Import Q	1960-
Portugal	Japan	Gewebte Art. aus BW, Wolle u.a.	Einseitige Import Q	1966-
GB	Mauritius	Shetlandpullover	VER	1980-
Schuhe				
Benelux	Japan	Oberteil Gummi	Einseitige Import Q	1960-
Frankreich	China	Slipper, Sandalen	VER	1987-1990
Frankreich	Südkorea	Sport, Freizeit	VER	1988-6/1990
Frankreich	Taiwan	Schuhe	VER	1988-6/1990
Irland	Südkorea	Schuhe	Industrie — Industrie	1979-
Italien	Japan	Lederschuhe	Nationale Import Q	1982-
Italien	Südkorea	Schuhe	VER	1988-6/1990
Italien	Taiwan	Schuhe	Quote	1988-
GB	CSFR	Lederschuhe	Industrie — Industrie	1976-
GB	Polen	Lederschuhe	Industrie — Industrie	1976-
GB	Rumänien	Lederschuhe	Industrie — Industrie	1976-
GB	Südkorea	Schuhe	Industrie — Industrie	1977-
Elektronische Produkte				
Frankreich	Japan	Radios, TV	Einseitige Import Q	?
Italien	Japan	Radios, TV	Einseitige Import Q	1960-
Spanien	Japan	Radios, TV	Einseitige Import Q	1966-
Italien	Japan	Nähmaschinen	Einseitige Import Q	1960-
Portugal	Japan	Nähmaschinen	Einseitige Import Q	?
Spanien	Japan	Videocassettenrecorder	Importlizenzen	1987-
Frankreich	Japan	Farbfernseher	Höchstmenge	1983-
Frankreich	Japan	Videocassettenrecorder	Importlizenzen	1983-
Italien	Japan	Radios, Kameras, Antennen	Importquote	1970-
Italien	Japan	Farbfernseher/Röhren	Höchstmenge	1970-
Frankreich	Südkorea	Farbfernseher	Höchstmenge	1983-
Frankreich	Taiwan	Farbfernseher	Höchstmenge	1983-
BRD	Japan	Farbfernseher	Industrie Zusage	1973-
GB	Japan	Farbfernseher	Industrie — Industrie	1973-
GB	Japan	Musikanlagen	Industrie — Industrie	1979-
GB	Taiwan	Musikanlagen	Industrie — Industrie	1976-
GB	Südkorea	Videocassettenrecorder	Exp. Referenzmenge	1987-
GB	Südkorea	Farbfernseher	Industrie — Industrie	1976-
GB	Singapur	Farbfernseher	Industrie — Industrie	1976-
GB	Taiwan	Farbfernseher	Industrie — Industrie	1976-
GB	Singapur	Schwarzweißfernseher	Industrie — Industrie	1976-
GB	Taiwan	Schwarzweißfernseher	Industrie — Industrie	1976-
GB	Thailand	Schwarzweißfernseher	Industrie — Industrie	1976-
Werkzeugmaschinen				
Frankreich	Japan	Werkzeugmaschinen	Importlizenzen	1981-
Spanien	Japan	Werkzeugmaschinen	Einseitige Import Q	1986-
GB	Japan	NC-Drehmaschinen, Bearbeitungszentren	Industrie — Industrie	1987-
Automobile und Transportausrüstung				
Belgien	Japan	Pkw	Administrat. Preise	1983-
Frankreich	Japan	Pkw	Fester Marktanteil	1977-
Frankreich	Japan	Motorräder	Fester Marktanteil	1982-
Italien	Japan	Motorräder	Höchstmenge	1977-
Italien	Japan	Pkw, Lkw, Nutzfahrzeuge	Importquote	1970-
Italien	Japan	Reifenschläuche	Einseitige Import Q	1960-
Portugal	Japan	Reifenschläuche	Einseitige Import Q	1966-

Importland	Exportland	Ware	Maßnahme ²⁾	Gültigkeit
noch: Automobile und Transportausrüstung				
Portugal	Japan	Pkw	Quote f. indirekte Importe	1987-
Portugal	Drittländer	Leichte Nutzfahrzeuge	Menge pro Hersteller	1986-1989
Portugal	Drittländer	Schwere Nutzfahrzeuge	Hersteller	1986-1989
Spanien	Japan	Pkw, Lkw	Quote, Lizenz	1987-
GB	Japan	Pkw	Industrie — Industrie	1977-
GB	Japan	Leichte Nutzfahrzeuge	Industrie — Industrie	1975-
GB	Japan	Schwere Nutzfahrzeuge	Industrie — Industrie ⁴⁾	1975-
GB	Japan	Gabelstapler	Industrie — Industrie	1983-
Andere Industriegüter				
Benelux	Japan	Keramik	Einseitige Import Q	1960-
Frankreich	Japan	Keramik	Einseitige Import Q	1963-
Italien	Japan	Keramik	Einseitige Import Q	1960-
Benelux	Japan	Geschirr	Einseitige Import Q	1960-
BRD	Japan	Geschirr	Einseitige Import Q	1960-
Griechenland	Japan	Geschirr	Einseitige Import Q	?
Italien	Japan	Geschirr	Einseitige Import Q	1960-
Portugal	Japan	Geschirr	Einseitige Import Q	1966-
Benelux	Südkorea	Geschirr, Besteck aus Metall	Industrie — Industrie	1978-
Dänemark	Südkorea	Geschirr, Besteck aus Metall	Einseitige Import Q	1977-
Dänemark	Polen	Tafelporzellan	VER	1987-
Frankreich	Südkorea	Regenschirme, Spielz., Radios, TV, Uhren	Einseitige Import Q	1977-
Frankreich	Japan	Spielzeug	Einseitige Import Q	1960-
Italien	Japan	Spielzeug	Einseitige Import Q	1960-
Frankreich	Singapur	Regenschirme	Export Q	1978-
Frankreich	Japan	Regenschirme	Einseitige Import Q	1960-
Portugal	Japan	Regenschirme	Einseitige Import Q	1960-
Italien	Japan	Besteck	Einseitige Import Q	1960-
Spanien	Japan	Besteck	Einseitige Import Q	1966-
Spanien	Japan	Glaswaren	Einseitige Import Q	1966-
Spanien	Japan	Uhren	Einseitige Import Q	1966-
Portugal	Japan	Uhren	Einseitige Import Q	1966-
GB	Südkorea	Geschirr, Besteck aus Metall	Industrie — Industrie	1978-
GB	Japan	Töpferwaren	Industrie — Industrie	1968-
GB	Japan	Rostfreie Stahlöffel u. -gabeln	Industrie — Industrie	1966-
GB	Südkorea	Rostfreie Stahlöffel u. -gabeln	Industrie — Industrie	1977-
<p>¹⁾ Sofern sie dem GATT bekannt und vor 1989 noch nicht ausgelaufen waren. Es ist möglich, daß die einseitigen mengenmäßigen Beschränkungen sich mit den Angaben in der Tabelle auf Seite 315 überschneiden. — ²⁾ VER = Voluntary Export Restraint, Q = Quote, Industrie — Industrie = Absprachen zwischen Industrieverbänden. — ³⁾ Ohne Vereinbarungen im Rahmen des MFA. — ⁴⁾ Zusage, nichts zu liefern!</p> <p>Quelle: GATT, Review of Developments in the Trading System 1988/89.</p>				

sich aus der Beteiligung von ausländischen Anbietern an der inländischen Versorgung⁵ mit Industriegütern gewinnen, wenn dabei auch mehr Einflußfaktoren eine Rolle spielen als die Handelspolitik (z.B. Marktgröße, geographische Lage, Wettbewerbsfähigkeit).

⁵ Die sogenannten „import penetration ratios“ geben die Anteile des Auslandes (Einfuhr aus einzelnen Ländern oder Ländergruppen) am inländischen Verbrauch (definiert als Produktion minus Exporte plus Importe) eines Landes an. Zur Berechnung

mußten Daten aus mehreren Quellen (Produktionsstatistik von UNIDO, Außenhandelsstatistik der OECD) mit unterschiedlichen Warensystematiken verknüpft werden. Dabei entstanden in einigen Bereichen der Produktionsdaten Zuordnungsprobleme (insbesondere zwischen Elektrotechnik und Feinmechanik/Optik/Uhren sowie bei Musikinstrumenten/Sport- und Spielwaren/Schmuck usw.), die dazu führen, daß die in der Tabelle ausgewiesenen import penetration ratios (besonders für die Bundesrepublik und Großbritannien) bei Elektrotechnik eher zu niedrig, im Bereich Feinmechanik/Optik/Uhren aber wesentlich zu hoch ausfallen.

Marktanteile¹⁾ wichtiger Ländergruppen in ausgewählten EG-Ländern
(import penetration ratios in vH)

Waren ²⁾ / Lieferländer	BRD		I		GB		F	
	1980	1987	1980	1987	1980	1987	1980	1987
Verarbeitendes Gewerbe³⁾								
Intra-EG	13,3	15,1	16,9	18,5	11,2	15,7	13,6	17,9
Extra-EG	10,2	13,3	10,1	9,9	9,5	11,7	7,3	8,8
EFTA	3,5	4,4	2,3	2,7	2,1	2,7	1,4	1,9
USA	2,1	2,0	2,1	1,6	2,5	2,6	2,0	2,0
Japan	1,3	2,5	0,5	0,8	1,0	1,9	0,6	1,2
Osteuropa ⁴⁾	1,0	1,1	1,4	1,4	0,5	0,6	0,6	0,7
Entwicklungsländer ⁵⁾	1,9	2,5	2,6	2,3	2,2	2,8	1,9	2,3
Afrika	0,2	0,2	0,6	0,4	0,3	0,2	0,6	0,6
Amerika	0,2	0,2	1,0	0,6	0,5	0,4	0,5	0,4
Schwellenländer Asien ⁶⁾	1,0	1,4	0,4	0,6	0,8	1,3	0,3	0,7
Übriges Asien	0,6	0,8	0,7	0,7	0,5	0,8	0,5	0,6
Textil-, Bekleidungs- und Ledergewerbe								
Intra-EG	23,7	26,8	13,0	15,1	14,0	21,1	17,5	22,7
Extra-EG	19,4	27,7	12,5	14,2	15,8	18,6	8,3	12,9
EFTA	3,3	4,2	1,4	2,0	2,0	2,0	0,8	1,3
USA	0,7	0,6	1,8	1,0	2,1	0,9	1,0	0,5
Japan	0,5	0,5	0,4	0,4	0,5	0,8	0,2	0,5
Osteuropa ⁴⁾	3,4	5,1	1,2	1,4	1,0	1,1	0,9	1,1
Entwicklungsländer ⁵⁾	9,9	13,7	6,0	7,3	9,1	12,1	4,9	8,7
Afrika	0,8	1,3	0,5	0,6	0,2	0,4	1,2	2,8
Amerika	1,1	0,8	1,3	0,8	0,5	0,5	0,5	0,5
Schwellenländer Asien ⁶⁾	4,9	6,3	1,2	1,5	5,5	6,7	1,3	2,2
Übriges Asien	3,2	5,3	3,1	4,3	2,9	4,5	2,0	3,2
Eisen und Stahl								
Intra-EG	12,7	19,7	12,4	11,0	12,1	14,3	20,0	23,1
Extra-EG	6,6	10,8	5,9	5,0	6,0	5,1	3,3	4,0
EFTA	3,7	6,7	1,9	2,2	2,7	3,1	1,3	2,2
USA	0,1	0,2	0,7	0,2	0,9	0,3	0,2	0,1
Japan	0,5	0,5	0,3	0,1	1,0	0,3	0,2	0,1
Osteuropa ⁴⁾	1,2	1,5	1,3	1,5	0,4	0,5	0,4	0,5
Entwicklungsländer ⁵⁾	0,6	1,2	0,8	0,6	0,3	0,4	1,0	0,4
Afrika	0,1	0,2	0,1	0,1	0,0	0,1	0,1	0,0
Amerika	0,2	0,5	0,4	0,4	0,2	0,2	0,1	0,2
Schwellenländer Asien ⁶⁾	0,1	0,4	0,2	0,1	0,1	0,1	0,0	0,1
Übriges Asien	0,2	0,2	0,1	0,1	0,0	0,0	0,8	0,2
Maschinenbau, ADV								
Intra-EG	13,6	15,8	34,0	41,6	16,5	25,3	21,7	26,3
Extra-EG	12,1	17,0	16,3	19,3	12,6	19,1	10,1	15,2
EFTA	5,2	6,5	6,6	6,6	2,6	3,3	2,8	3,6
USA	4,5	4,3	6,0	6,0	7,3	8,1	5,4	6,2
Japan	1,4	3,8	1,7	3,6	1,3	4,5	1,1	3,3
Osteuropa ⁴⁾	0,6	0,5	1,1	0,8	0,3	0,3	0,4	0,4
Entwicklungsländer ⁵⁾	0,3	1,7	0,8	1,9	0,5	2,3	0,3	1,6
Afrika	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Amerika	0,1	0,1	0,4	0,2	0,1	0,1	0,0	0,1
Schwellenländer Asien ⁶⁾	0,2	1,4	0,3	1,5	0,2	1,9	0,2	1,4
Übriges Asien	0,1	0,2	0,1	0,2	0,1	0,3	0,0	0,1
Fahrzeugbau								
Intra-EG	16,7	18,0	28,3	32,8	18,1	25,7	18,1	24,2
Extra-EG	5,8	10,3	4,8	7,0	8,3	9,9	6,3	7,2
EFTA	1,3	2,3	0,8	1,7	2,0	1,8	0,8	0,9
USA	1,3	1,9	2,0	2,1	2,1	2,0	3,5	3,6
Japan	2,5	4,7	0,3	0,6	2,9	4,1	1,3	1,7
Osteuropa ⁴⁾	0,3	0,4	0,8	0,7	0,3	0,4	0,5	0,6
Entwicklungsländer ⁵⁾	0,4	0,6	0,8	1,6	0,4	0,7	0,2	0,2
Afrika	0,0	0,0	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0	0,1
Amerika	0,2	0,3	0,6	1,3	0,1	0,1	0,1	0,1
Schwellenländer Asien ⁶⁾	0,1	0,1	0,0	0,1	0,1	0,2	0,1	0,0
Übriges Asien	0,0	0,2	0,0	0,0	0,2	0,2	0,0	0,0

Waren ²⁾ / Lieferländer	BRD		I		GB		F	
	1980	1987	1980	1987	1980	1987	1980	1987
Elektrotechnik⁷⁾								
Intra-EG	7,3	8,1	15,8	20,1	7,4	12,0	11,3	15,3
Extra-EG	9,7	12,2	7,8	10,3	10,9	18,4	8,6	12,5
EFTA	2,3	2,9	1,5	2,4	1,1	2,3	1,1	1,5
USA	2,4	1,8	2,6	2,0	3,8	4,5	3,4	2,8
Japan	2,8	4,5	1,5	2,5	3,3	6,1	2,4	4,1
Osteuropa ⁴⁾	0,3	0,3	0,7	0,7	0,2	0,2	0,3	0,4
Entwicklungsländer ⁵⁾	1,8	2,6	1,5	2,6	2,1	4,8	1,4	3,4
Afrika	0,0	0,1	0,0	0,0	0,1	0,0	0,1	0,2
Amerika	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0	0,2	0,0	0,1
Schwellenländer Asien ⁶⁾	1,4	1,9	1,3	2,2	1,6	3,3	1,0	2,2
Übriges Asien	0,3	0,5	0,1	0,3	0,4	1,1	0,2	1,0
Feinmechanik, Optik, Uhren⁷⁾								
Intra-EG	21,5	32,4	20,2	30,7	32,8	40,3	31,8	34,0
Extra-EG	36,3	61,6	18,7	25,1	43,7	56,6	31,7	39,0
EFTA	10,4	18,0	5,7	9,0	6,3	9,5	7,0	8,7
USA	10,3	16,0	6,2	7,6	19,9	23,4	12,7	13,9
Japan	9,7	20,2	4,8	5,6	7,0	11,8	8,5	11,0
Osteuropa ⁴⁾	0,7	0,8	0,2	0,2	1,0	1,0	0,4	0,4
Entwicklungsländer ⁵⁾	4,9	5,8	1,6	2,4	6,8	7,9	2,9	4,4
Afrika	0,0	0,1	0,0	0,0	0,4	0,5	0,1	0,5
Amerika	0,1	0,1	0,0	0,1	0,2	0,2	0,0	0,0
Schwellenländer Asien ⁶⁾	4,0	4,3	1,3	1,7	4,8	5,1	2,4	2,9
Übriges Asien	0,8	1,2	0,2	0,6	1,4	2,1	0,4	0,9
Musikinstrumente, Sport- und Spielwaren, Schmuck usw.⁷⁾								
Intra-EG	21,6	26,4	43,5	37,7	35,4	36,5	11,4	13,5
Extra-EG	46,2	46,9	33,5	27,7	51,1	62,2	19,1	16,6
EFTA	6,8	9,1	11,2	11,6	7,2	7,6	4,9	3,4
USA	19,1	5,6	8,9	6,8	11,0	8,3	6,7	1,5
Japan	4,9	7,9	8,2	9,0	8,5	10,8	1,7	2,6
Osteuropa ⁴⁾	2,5	2,7	3,4	3,3	1,1	1,2	0,6	0,6
Entwicklungsländer ⁵⁾	11,8	20,3	24,2	30,8	20,8	31,0	4,8	8,4
Afrika	0,3	0,3	0,1	0,2	0,5	0,3	0,2	0,2
Amerika	0,6	1,0	0,4	0,6	0,3	0,3	0,3	0,2
Schwellenländer Asien ⁶⁾	6,9	11,1	16,2	18,3	13,7	21,0	2,1	5,3
Übriges Asien	4,0	7,8	7,4	11,7	6,4	9,3	2,3	2,7
nachrichtlich:								
Inländischer Verbrauch 1987 (in Mrd. DM)								
Verarbeitendes Gewerbe ³⁾	3 995,5		465,4		633,5		668,2	
Textil-, Bekleidungs- und Ledergewerbe	89,3		53,7		56,5		68,9	
Eisen und Stahl	45,5		47,7		30,1		34,6	
Maschinenbau, ADV	128,2		35,8		84,0		86,7	
Elektrotechnik ⁷⁾	150,5		48,2		75,8		66,8	
Fahrzeugbau	150,0		60,6		91,3		100,2	
Feinmechanik, Optik, Uhren ⁷⁾	12,3		12,2		9,3		11,6	
Musikinstrumente, Sport- und Spielwaren, Schmuck usw. ⁷⁾	76,6		1,9		4,0		12,3	

1) Anteil des Lieferlandes am inländischen Verbrauch (inländische Bruttoproduktion minus Export plus Import). —
 2) Ausgewählte Warengruppen der International Standard Industrial Classification. — 3) Im engeren Sinne, d.h. ohne Nahrungs- und Genußmittel, Mineralölprodukte, NE-Metalle. — 4) Alle nicht zur OECD gehörenden Länder in Europa (UdSSR, Polen, Rumänien, DDR ohne innerdeutschen Handel, CSFR, Ungarn, Bulgarien sowie Jugoslawien, Zypern, Malta und übrige Länder). — 5) Außereuropäische Entwicklungsländer ohne OPEC-Staaten. — 6) Südkorea, Taiwan, Hongkong, Singapur. —
 7) Wegen Zuordnungsproblemen von Handels- und Produktionsdaten, insbesondere zwischen Elektrotechnik und der Gruppe Feinmechanik/Optik/Uhren sowie der Gruppe Musikinstrumente/Sport- und Spielwaren/Schmuck etc., fallen die import penetration ratios (besonders im Falle der Bundesrepublik) für Elektrotechnik eher zu niedrig, in den beiden anderen Bereichen aber wesentlich zu hoch aus.

Quellen: DIW-Außenhandelsdaten; UNIDO Industrial Statistics Data Base.

Die gezielte Abschottung einzelner EG-Länder kommt deutlich in den unterschiedlichen Marktanteilen einzelner Lieferländer bzw. -regionen zum Ausdruck: In Italien, das seine Einfuhren besonders aus Japan beschränkt, hat Japan nur einen Marktanteil von weniger als einem Drittel des Wertes, den es in der Bundesrepublik erzielte (0,8 gegenüber 2,5 vH), in Frankreich von knapp der Hälfte (1,2 vH). Sehr unterschiedlich sind auch die Marktanteile der vier Schwellenländer Asiens (Hongkong, Südkorea, Singapur und Taiwan): Ihr Anteil war mit 1,4 vH am höchsten in der relativ liberalen Bundesrepublik und mit 0,6 bzw. 0,7 vH am niedrigsten in Italien und Frankreich. In Großbritannien sind diese Länder — auch aus Gründen der Commonwealth-Verbundenheit — ebenfalls relativ stark vertreten. Auf der anderen Seite sind die afrikanischen Länder zwar insgesamt wenig an den europäischen Märkten beteiligt, in Frankreich aber — aufgrund der kolonialen Vergangenheit — dreimal mehr als in der Bundesrepublik (0,6 gegenüber 0,2 vH).

Noch größere Unterschiede zeigen sich bei den sogenannten sensiblen Warengruppen. Diese sind hier allerdings so stark aggregiert, daß Wettbewerbsfähigkeit und protektionistische Abwehrreaktionen auf relativ engen Teilmärkten nicht voll zum Ausdruck kommen. Ein eindrucksvolles Beispiel für die unterschiedliche Marktöffnungspolitik der einzelnen EG-Länder ist das Textil-, Bekleidungs- und Ledergewerbe. Hier haben die nicht zur EG gehörenden Länder einen Anteil an der inländischen Versorgung in der Bundesrepublik von 28 vH und von nur 13 vH in Frankreich. Zwar spielt auch die relative Stärke der eigenen Produktion eine Rolle. Für eine gezielte Abschottung spricht aber, daß der Unterschied zwischen den Marktanteilen der EG-Länder auf dem deutschen und dem französischen Markt viel geringer ist (26,8 gegenüber 22,7 vH): Anbieter aus den EG-Ländern können nicht so unterschiedlich behandelt werden wie Drittlandsanbieter.

Zukunft der gemeinsamen Importpolitik

Im Verlauf der Ausgestaltung der gemeinsamen Importpolitik hat sich eine Präferenzstruktur für den Zugang zum Industriegütermarkt der EG gebildet, die im Zuge der Öffnung nach Osten in Bewegung gerät. Die EG hat einseitig die spezifischen, gegenüber den reformwilligen osteuropäischen Staaten bestehenden quantitativen Restriktionen (QR) abgeschafft und alle übrigen QR zunächst bis Ende 1992 ausgesetzt⁶. Dies gilt allerdings nicht für die Sowjetunion: Die im Kooperationsvertrag vom Dezember 1989 ausgehandelten QR werden vereinbarungsgemäß schrittweise gelockert. Darüber hinaus gewährt die EG den kleinen osteuropäischen Ländern Zollfreiheit für gewerbliche Produkte im Rahmen des APS — Polen und Ungarn seit 1990, Bulgarien und der Tschechoslowakei seit 1991⁷. Damit sind diese Länder zunächst den "übrigen Entwicklungsländern" gleichgestellt.

Zur Zeit verhandelt die EG aber bereits mit Polen, Ungarn und der Tschechoslowakei über Assoziationsabkommen, die sogenannten Europa-Abkommen⁸. Sie sollen den Weg für die Einbindung dieser Länder in den europäischen Integrationsprozeß ebnen. Komponenten dieser Abkommen werden die Institutionalisierung eines regelmäßigen politischen Dialogs, Vereinbarungen über die wirtschaftliche, kulturelle und finanzielle Zusammenarbeit sowie die Erleichterung des Waren- und Personenverkehrs sein. Die Liberalisierung soll in zwei Stufen erfolgen, wobei die Gemeinschaft vorangeht und besonders in der ersten Phase ihren Markt weiter öffnet. Allerdings sollen die Einfuhren von Agrarprodukten, Textilien und Bekleidung sowie von Eisen und Stahl zunächst begrenzt bleiben. Eine reziproke Liberalisierung wird von den zu assoziierenden Ländern erst dann erwartet, wenn sie ihre Wettbewerbsfähigkeit entsprechend verbessert haben. Das handelspolitische Ziel ist die allmähliche Einführung einer Freihandelszone zwischen der EG und Osteuropa binnen zehn Jahren. Nach anfänglichem Zögern scheint die EG nun bereit zu sein, in der Präambel der Assoziationsabkommen den Beitritt der Länder zur EG als Ziel ins Auge zu fassen.

Je enger die osteuropäischen Länder mit der EG zusammenwachsen und ihrerseits der EG im Zuge der Assoziationsabkommen ihre Märkte öffnen, desto eher werden sie vor neuen Handelshemmnissen der EG geschützt sein. Die Entwicklungsländer sind dagegen — abgesehen von den AKP-Staaten und den Mittelmeerländern mit ihren präferentiellen Handelsverträgen — im Hinblick auf die Zölle und damit die relative Verteuerung oder Verbilligung ihrer Produkte auf die generellen Zollsenkungen im GATT und auf die Fortführung bzw. Ausgestaltung des APS angewiesen.

Bedeutung und Zukunft des Allgemeinen Präferenzsystems

Die Bedeutung des Allgemeinen Präferenzsystems war von Anfang an begrenzt. Durch die präferentiellen Handelsabkommen der EG mit anderen Industrie- und Entwicklungsländern ist nicht nur der regionale Präferenzvorteil im Laufe der Jahre geschrumpft, sondern mit den allgemeinen Zollsensenkungsrunden auch der tarifäre. Auch das Ausmaß der tatsächlichen Präferenzierung ist wegen der eingebauten Restriktionen (Begrenzung der zollfreien

⁶ Bis auf diejenigen aus den bilateralen Verträgen über Textilien sowie Eisen und Stahl.

⁷ Rumänien war als einziges Ostblockland von Anfang an APS-begünstigt, allerdings mit besonders zahlreichen Einschränkungen, die 1991 aufgehoben wurden.

⁸ Die Gemeinschaft bezieht grundsätzlich auch Bulgarien und Rumänien in das Assoziationsangebot ein und sieht Sondierungsgespräche vor, sobald die notwendigen Voraussetzungen in diesen Ländern geschaffen sind.

Mengen für sensible Produkte und fortgeschrittenere Entwicklungsländer), der administrativen Hürden und der geringen Attraktivität bei Produkten mit ohnehin niedrigen Zollsätzen sehr eingeschränkt.

Insgesamt wurde in der EG nicht einmal ein Drittel aller zollpflichtigen Importe aus APS-Ländern tatsächlich präferenziert, bei sensiblen Produkten war der Anteil noch niedriger⁹. Bezieht man die Präferenzierung nur auf die vom APS erfaßten Produkte, so zeigt sich, daß 1988 40 vH der Industriegüterimporte aus APS-Ländern von Zöllen befreit waren; für Textilien lag die Rate bei 22 vH und für Erdölprodukte bei annähernd 50 vH. Insgesamt konzentrieren sich die Präferenzvorteile auf wenige Länder. Unter den Hauptnutznießern des APS in den achtziger Jahren sind entsprechend den Bewegungen der Erdölpreise viele oder wenige erdölexportierende Länder, so daß die Kommission feststellt, daß das APS erdölexportierende Länder besonders begünstigte¹⁰. Relativ ungünstig dagegen war die Behandlung Hongkongs und Singapurs, die als schon wettbewerbsfähigere Schwellenländer unterproportional präferenziert wurden. Dies entspricht der Intention der EG, gegenüber schon fortgeschrittenen Ländern bei erwiesener Wettbewerbsfähigkeit die Präferenzierung des Marktzugangs abzubauen. Besonders günstig dagegen war die Lage für Indien, Brasilien und Thailand: Der Anteil der tatsächlich präferenzierten an ihren gesamten APS-Lieferungen war merklich höher als im Durchschnitt der Länder. Wichtigster Lieferant von APS-Produkten im Jahre 1988 war China.

Zur dringend notwendigen Vereinfachung des Präferenzsystems schlägt die Kommission vor¹¹, die Zollbefreiung für Industrierzeugnisse möglichst ohne Mengenbegrenzung zu gewähren, bei sensiblen Produkten die Zölle gegebenenfalls nur zu ermäßigen. Lieferungen sollen vom APS ausgeschlossen werden, wenn sie zu sensible Waren betreffen, aus schon fortgeschrittenen Ländern stammen und so niedrige Zölle haben, daß eine Zollreduktion als nicht sinnvoll erscheint.

Der Wegfall der Mengenbegrenzung allein reicht aber nicht aus. Bereinigt werden sollte unbedingt das Textilregime: Textilpräferenzen sollten den ärmeren, wenig entwickelten Ländern¹² vorbehalten bleiben, und zwar ebenfalls ohne Mengenbegrenzung. Allen Entwicklungsländern, die bisher mit der EG bilaterale Lieferverträge im Rahmen des Multifaserabkommens (MFA) hatten, wäre anstelle von partiellen Zollbefreiungen sicherlich mehr mit einer — schrittweisen — Aufhebung dieser Restriktionen gedient, die ihnen eine Ausschöpfung des Angebotspotentials erlaube. Jedenfalls scheint es wenig sinnvoll zu sein, die schizophrene EG-Politik auf diesem Sektor, die den „begünstigten“ MFA-Ländern die generelle Begrenzung von Einfuhrmengen mit partiellen Zollbefreiungen versüßt, auch noch auf andere Industrieländer zu übertragen, wie die EG es im Auge hat¹³.

Eine Beschränkung der Zollpräferenzen bei Textilien auf die nicht so wettbewerbsfähigen Länder und ein genereller Ausschluß von Erdölprodukten käme auch den Vorstellungen des Wirtschafts- und Sozialausschusses der EG¹⁴ entgegen. Er schlägt in seiner Stellungnahme zu den Kommissionsvorschlägen u.a. vor, diejenigen Entwicklungsländer vom APS auszuschließen, deren Pro-Kopf-Einkommen höher ist als in einem Mitgliedsland der EG. Das träfe vor allem Erdölexporture und Schwellenländer¹⁵. Generell erscheint ein Ausschluß von Schwellenländern (einschließlich Chinas) insbesondere dann vertretbar, wenn die Uruguay-Runde auch Handelserleichterungen für Entwicklungsländer bringt. Die Vorstellung der EG, die Gewährung von Zollpräferenzen von Liberalisierungsschritten der fortgeschrittenen Entwicklungsländer abhängig zu machen, dürfte sich schlecht durchsetzen lassen. Die Aufhebung mengenmäßiger Beschränkungen böte sicher einen wirkungsvolleren Hebel.

Eine derartige Straffung und Vereinfachung des APS wäre auch besser mit dem Binnenmarkt '92 in Einklang zu bringen, weil die bisherige Segmentierung des Marktes wegfiel. Der Verzicht auf die Begrenzung der Zollfreiheit würde nicht nur die Voraussehbarkeit und Verläßlichkeit des APS für Exporteure und Importeure verbessern, sondern der EG auch erheblichen Verwaltungsaufwand ersparen¹⁶.

Fazit

Gerade in den traditionellen Konsumgüterbereichen ist die Importpolitik der EG von ausschlaggebender Bedeutung dafür, ob und welche Drittländer ihre Chancen bei

⁹ Vgl. Kommission der EG, Mitteilung der Kommission an den Rat, System Allgemeiner Zollpräferenzen: Orientierungen für die neunziger Jahre, KOM (90) 329 endg., Annex I, S. 16.

¹⁰ Vgl. Kommission der EG, a.a.O., Annex I, S. 17.

¹¹ Vgl. Kommission der EG, a.a.O., S. 13 f.

¹² Zu denen nicht nur die neun der rund 40 ärmsten Länder („least developed countries“/LLDC in der UN Definition), die nicht AKP-Länder sind, gehören sollten, sondern auch andere arme Länder, die nur wenige Produkte anbieten.

¹³ Vgl. Kommission der EG, a.a.O., S. 15.

¹⁴ Vgl. Wirtschafts- und Sozialausschuß, Stellungnahme zu dem „System allgemeiner Zollpräferenzen: Orientierung für die 90er Jahre“, in ABI der EG C 69/1991, S. 40.

¹⁵ Nach Angaben der Weltbank hatten 1988/89 folgende Länder ein höheres Bruttosozialprodukt je Kopf als Portugal, das EG-Land mit dem niedrigsten Wert: Die Erdölexporture Vereinigte Arabische Emirate, Kuwait, Quatar, Bahrein, Saudi-Arabien, Brunei, Libyen und Oman sowie die asiatischen Schwellenländer Singapur, Hongkong und Südkorea.

¹⁶ Einige Zollkontingente unterliegen der täglichen Überwachung, d.h. einer permanenten Kommunikation zwischen Mitgliedstaaten und Kommission. In anderen Fällen sind bei der Einführung von festen zollfreien Beträgen (anstelle von auf die Mitgliedstaaten aufgeteilten Kontingenten) die Jahresraten auf zwei Halbjahresbeträge verteilt worden - mit entsprechendem Zuwachs an Bürokratie.

der Verwirklichung des Binnenmarktprogramms auch nutzen können. Auf EG-Ebene und zusätzlich in einigen EG-Ländern besteht hier der größte Schutz. Das hat zu sehr unterschiedlichen Marktpositionen der verschiedenen Ländergruppen in den Mitgliedstaaten geführt. Selbst wenn der Außenschutz für den Textilsektor im Rahmen einer Übergangsregelung insgesamt nur allmählich gelockert werden dürfte, wird es innerhalb der EG zu Verlagerungen kommen. Wenn insbesondere Frankreich und Italien ihre Märkte nicht mehr individuell schützen können, werden die asiatischen Schwellenländer dort Anteile gewinnen — allerdings zu Lasten nicht nur der heimischen Anbieter, sondern auch der schwächeren Entwicklungsländer.

Das Beispiel der Automobilindustrie läßt allerdings befürchten, daß die nationalen Praktiken der Marktabschottung zumindest teilweise auf die Gemeinschaftsebene verlagert werden: Die Kommission plant, nach Wegfall der Binnengrenzen die japanischen Autohersteller zu veranlassen, ihre Exporte — bei halbjährlicher Überwachung, unter Berücksichtigung der Gesamtnachfrage und unter Einbeziehung ihrer Produktion innerhalb der EG — „flexibel zu steuern“ und die bisher am stärksten geschützten

Märkte (Frankreich, Italien, Spanien) nur „schonend zu erobern“¹⁷.

Selbst wenn die EG auch in Zukunft Mittel und Wege finden wird, sich vor Einfuhren aus besonders wettbewerbsfähigen Ländern zu schützen — sie hat in diesem Zusammenhang schon früh auf das Mittel „freiwilliger“ Vereinbarungen zur Exportbeschränkung verwiesen¹⁸ —, so dürfte sich das Protektionsniveau zwischen den EG-Ländern angleichen. Wenn sich dabei die liberaleren Mitgliedsländer durchsetzen und das Schutzniveau insgesamt gesenkt wird, werden die bisher am stärksten behinderten südostasiatischen Schwellenländer am meisten profitieren. Hinzu kommt der Wegfall der Diskriminierung der mittel- und osteuropäischen Länder in der EG, so daß der Wettbewerb für die bisher wenig behinderten Entwicklungsländer nicht nur im Hinblick auf die durch das Binnenmarktprogramm gestärkten EG-Betriebe härter wird.

¹⁷ Vgl. „Freiwillige“ Steuerung für japanische Autos, Frankfurter Rundschau, 2.5.1991.

¹⁸ Vgl. z.B. Stellungnahme der EG-Kommission zur Anhörung der CDU/CSU-Bundestagsfraktion am 30./31.8.1988 zum Thema: „EG-Binnenmarkt: Welche Chancen und Risiken zeichnen sich ab?“, Band 2.

Bibliothek
des
Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Str. 5, D-1000 Berlin 33
Telefon (0 30) 82 99 10 — Telefax (0 30) 82 99 12 00
BTX-Systemnummer • 2 99 11 #

Präsident: Prof. Dr. Lutz Hoffmann.

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Oskar de la Chevallerie, Dr. Doris Cornelsen, Dr. Heiner Flassbeck, Dr. Fritz Franzmeyer, Dr. Hans Heuer, Dr. Kurt Hornschild, Prof. Dr. Wolfgang Kirner, Prof. Dr. Eckhard Kutter, Dr. Reinhard Pohl, Dr. Hans-Joachim Ziesing.

Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich.

Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner.

Einfuhren der EG aus Entwicklungsländern und Osteuropa. Bearbeitet von Uta Möbius und Dieter Schumacher. —
Importpolitik der EG. Bearbeitet von Uta Möbius.

Verlag Duncker & Humblot GmbH, Dietrich-Schäfer-Weg 9, D-1000 Berlin 41, Telefon (0 30) 7 90 00 60.

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig.

Druck: ZIPPEL-Druck, Oranienburger Str. 170, D-1000 Berlin 26.

Bezugspreis für den Jahrgang DM 150,—, vierteljährlich DM 45,—, Einzelnummer DM 5,—.

Zuzüglich Versandkosten